

## **INTERESSENSBEKUNDUNG**

### **Für die Übernahme der Trägerschaft für die Kinderhäuser**

- **Robert-Bosch-Straße im Stadtteil Berg-Fidel,**
- **Holtmannshof im Stadtteil Coerde,**
- **Alte Post am Sankt-Josefs-Kirchplatz im Stadtteil Schützenhof und**
- **Am Dahlweg im Stadtteil Schützenhof**

**in Münster.**

Name des Trägers: Familie und Beruf gGmbH  
Geschäftssitz: Wankelstraße 1, 70563 Stuttgart  
Gerichtsstand: Amtsgericht Stuttgart

Ansprechpartner: Daniel Braunstein, Standortleitung Norddeutschland  
Anschrift: Wankelstraße 1, 70563 Stuttgart  
Mobil: 0176 143 62 401  
E-Mail: daniel.braunstein@konzept-e.de

Ulrich Kraft, Bereichsleitung Kundenprojekte  
Anschrift: Wankelstraße 1, 70563 Stuttgart  
Telefon: 0711-656960-23  
Mobil: 0151-74215005  
E-Mail: ulrich.kraft@konzept-e.de

## Inhaltsverzeichnis

1. Trägerprofil und Zielsetzung.....	1-1
2. Referenzliste element-i Kinderhäuser .....	2-2
3. Konzept und Organisationsstruktur .....	3-3
4. Konzept für ein Haus für Kinder .....	4-4
4.1. Leitziele der element-i Pädagogik.....	4-4
4.2. Der pädagogische Alltag .....	4-4
4.3. Pädagogische Räume mit dynamischer Gruppenstruktur .....	4-6
4.4. Sozialraumorientierung und Kooperationspartner.....	4-8
4.5. Gesundheitsförderung / Bewegung / Ernährung / Kinderschutz .....	4-8
4.6. Eingewöhnung .....	4-10
4.7. Querschnittsaufgaben Integration, Inklusion und Genderthematik .....	4-11
4.8. Beobachtung und Dokumentation .....	4-12
4.9. Organisationskultur und Qualitätsmanagement .....	4-13
4.10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften.....	4-15
4.11. Öffnungszeiten und Schließtage .....	4-16
4.12. Konzept zur flexiblen Kindertagesbetreuung .....	4-17
5. Personalgewinnung, Fort- und Weiterbildung von Personal.....	5-17
6. Warum ist uns Ihr Standort wichtig? .....	6-18
7. Publikationen .....	7-19

## **1. Trägerprofil und Zielsetzung**

Die Familie und Beruf gGmbH ist eine Trägergesellschaft von Kinderkrippen und Kindertagesstätten und Teil des Konzept-e Trägernetzwerks, mit über 40 Kindertagesstätten in Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen, zwei Grundschulen, einer Gemeinschaftsschule und drei pädagogischen Fachschulen. In Karlsruhe entstand das element-i Bildungshaus. Dort können Kinder seit September 2019 eine nahtlose Bildungsbiografie von der Krippe bis zum Realschulabschluss oder Abitur erleben – alles unter einem Dach.

Unser Anspruch ist es, Kindern unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Sprache eine qualitativ hochwertige Erziehung, Betreuung und Bildung zu bieten – und das in Abstimmung mit der Lebensrealität der Familien. Wir vertrauen auf eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und wollen in Münster ein flexibles Betreuungsangebot sowie hervorragende Qualität in Erziehung, Bildung und Betreuung anbieten. In der Kindertageseinrichtung wird unser pädagogisches element-i Konzept umgesetzt, welches sich an die Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen und dessen Ausführungsverordnung anlehnt. Die Familie und Beruf gGmbH ist als Träger der freien und öffentlichen Jugendhilfe gemäß § 75 KJHG anerkannt.

Das Konzept-e Netzwerk mit insgesamt sechs Trägergesellschaften engagiert sich seit 30 Jahren für die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und leistet mit langjähriger Erfahrung einen wesentlichen Beitrag bei der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern.

## 2. Referenzliste element-i Kinderhäuser

Kinderhaus	Ort	Gründung	Plätze	Alter	Eigenbau durch Häuser für Kinder
Bärcheninsel	Stuttgart	1993	80	0-14 Jahre	X (1)
Regenbogenhaus	Stuttgart	1999	25	0-6 Jahre	
Steppkes	Stuttgart	2002	80	0-12 Jahre	X (2)
Bienenkorb	Stuttgart	2003	17	0-6 Jahre	
Technido	Karlsruhe	2003	105	0-12 Jahre	
Junges Gemüse	Stuttgart	2004	105	0-12 Jahre	
Bengelbande	Stuttgart	2004	46	2-14 Jahre	
Spatzennest	Stuttgart	2005	45	0-6 Jahre	
FrechDax	Stuttgart	2007	45	0-6 Jahre	
Gummi-Bärchen	Karlsruhe	2007	55	0-6 Jahre	
Grünschnabel	Karlsruhe	2008	55	0-6 Jahre	
Forscherzwerge	Stuttgart	2009	25	0-6 Jahre	
Wiki	Friedrichshafen	2010	60	0-6 Jahre	
Sterngucker	Karlsruhe	2010	55	0-6 Jahre	
Energiebündel	Stuttgart	2010	60	0-6 Jahre	
Weleda Kita	Schwäbisch Gmünd	2010	40	2-6 Jahre	
Pallassimo	Stuttgart	2011	10	0-3 Jahre	
Kinderländle	Stuttgart	2011	45	0-6 Jahre	
Südstadtstrolche	Karlsruhe	2012	90	0-6 Jahre	
Rheinpiloten	Düsseldorf	2012	80	0-6 Jahre	X (1)
Sportkita Wirbelwind	Karlsruhe	2012	65	0-6 Jahre	
Spielzeit	Stuttgart	2012	25	0-6 Jahre	
Abenteuerland	Besigheim	2013	20	0-3 Jahre	
Die Tüftler	Kusterdingen	2013	40	0-6 Jahre	
Die Willys	Stuttgart	2013	20	0-3 Jahre	
Justizzwerge	Mannheim	2013	40	0-6 Jahre	
Knax-Garten	Ludwigsburg	2013	35	0-6 Jahre	
Reinsburg	Stuttgart	2013	85	0-6 Jahre	X (2)
Feuerseepiraten	Stuttgart	2013	30	0-3 Jahre	
Königskinder	München	2014	86	0-6 Jahre	
Finkenburg	Waiblingen	2014	75	0-6 Jahre	X (1)
Pressekiste	Stuttgart	2014	40	0-6 Jahre	
Villa Reizensteinle	Stuttgart	2014	50	0-6 Jahre	
Neckarlöwen	Stuttgart	2015	50	0-6 Jahre	X (1)
Zauberwald	München	2016	48	0-3 Jahre	
Neckarsterne	Esslingen	2016	65	0-6 Jahre	X (1)
Feuerland	Stuttgart	2016	120	0-6 Jahre	
Seehasen	Friedrichshafen	2018	40	0-6 Jahre	
Bildungshaus Karlsruhe	Karlsruhe	2019	640	0-18 Jahre	X (1)
Kappelbande	Fellbach	2019	ca. 100	0-6 Jahre	X (1)
Hans im Brück	Köln	2020	ca. 130	0-6 Jahre	X (1)
Anna-Lindtstraße	Köln	2020	ca. 90	0-6 Jahre	X (1)
<b>Summe:</b>			<b>3.017</b>		

(1) = Neubau (2) = Sanierungsumbau

### 3. Konzept und Organisationsstruktur

Das Konzept-e Netzwerk hat eine einzigartige innovative Struktur und Führungskultur entwickelt, die Einrichtungen weitgehend von Verwaltungsaufgaben befreit und ihnen einen großen Entscheidungs- und Entwicklungsspielraum bietet.

Die pädagogische und organisatorische Steuerung und Leitung werden zentral geregelt. Dies ermöglicht ein durchgängiges Konzept an all unseren Standorten sowie dessen Weiterentwicklung und Umsetzung in allen Kitas. An der konzeptionellen Weiterentwicklung der Pädagogik sind die pädagogischen Mitarbeiter\*innen beteiligt.

Auf Grund der Verteilung unserer element-i Kinderhäuser in ganz Deutschland, haben wir eine Struktur entwickelt, die einen regionalen Bezug, sowie eine regionale Nähe, zur Kindertagesstätte und ein autonomes Arbeiten möglich macht. Unsere Kinderhäuser werden von regionalen Standortleitungen betreut, die sich vor Ort um die Belange der Erzieher\*innen kümmern, als direkte Ansprechpartner für Gemeinden, Städte und Jugendämter fungieren und die regionaler Vertreter des Konzept-e Netzwerks sind. Die Standortleitungen fungieren als Schnittstelle zur Zentrale in Stuttgart, um kurze Wege aufrechtzuerhalten. Durch unsere Standortleitungen vor Ort, können wir kommunal tätig sein, um den Bezug zur Region zu stärken und das Lebensumfeld der Kinder, Eltern und Erzieher\*innen zu gestalten.

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung sind wir in der Lage, laufende Kosten mit großer Sicherheit zu planen. Es gehört darüber hinaus zu unseren Aufgaben, tragfähige Finanzierungskonzepte unter Einbeziehung kommunaler Förderung und Landeszuschüsse aufzustellen und die Budgets entsprechend zu steuern. Mit den Bezuschussungssystemen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen für den Betrieb von Kindertagesstätten sind wir vertraut. Die Familie und Beruf gGmbH beantragt als Träger alle notwendigen Genehmigungen, die Betriebserlaubnis und kümmert sich um die Abnahme der Kindertagesstätte durch die zuständigen Behörden.

Üblicherweise arbeiten wir mit unserem standardisierten Anmeldefahren, damit können sich die Eltern auf der Homepage <https://www.element-i.de/kinderhaeuser/> das entsprechende Kinderhaus aussuchen und werden hier Schritt für Schritt durch die Anmeldung geführt. Für Fragen und weitere Details stehen unsere Mitarbeiter aus der Organisation Mo. – Do. von 08:00 Uhr bis 17.00 Uhr und Freitag von 08.00 Uhr bis 16.30 Uhr auch telefonisch zur Verfügung. Wenn das ausgewählte Kinderhaus keine freien Plätze hat, kommen die Kinder auf eine Warteliste. Sobald ein Platz frei wird, werden die Eltern telefonisch zirka 3-6 Monate vorher über den freiwerdenden Platz informiert. Sie haben die Möglichkeit, den Platz innerhalb einer Frist von 10 Werktagen anzunehmen oder abzulehnen.

Die Abwicklung des Aufnahmeverfahrens und die Platzvergabe für Kinder mit Kita-Navigator Münster ist aber ohne Schwierigkeiten möglich. Auch in anderen Städten wie Karlsruhe, München oder Düsseldorf erfolgt das Aufnahmeverfahren und die Kinderaufnahme ausschließlich über den Kita-Navigator.

Die Kinder können ab einem Alter von 6 Monaten in die Kinderhäuser aufgenommen werden und werden bis zur Einschulung (i. d. R. bis 6 Jahre) betreut. Eine wesentliche Rolle bei der

Vergabe der Plätze spielen beispielsweise der Wohnort, das Anmeldedatum (bzw. die Wartezeit) oder auch, ob bereits ein Geschwisterkind in der Einrichtung ist. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder möglichst bis zum Eintritt in die Schule kontinuierlich in einer Einrichtung betreut werden. Wir erhoffen uns dadurch eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den element-i Einrichtung und den Eltern.

## **4. Konzept für ein Haus für Kinder**

### **4.1. Leitziele der element-i Pädagogik**

Oberster Leitgedanke des element-i Kinderhauskonzepts ist das Recht eines jeden Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 Abs.1 SGB VIII).

Dies bildet den Bezugsrahmen für die wichtigsten allgemeinen Ziele von Bildung und Erziehung: **Autonomie und Verbundenheit** sowie **Gesundheit, Resilienz und Freude am Lernen**. Handlungsleitend für die Umsetzung, sind die in den Orientierungs- bzw. Bildungsplänen der Länder formulierten Lern- und Entwicklungsziele.

Das element-i Kinderhauskonzept verknüpft das Prinzip der kindlichen Selbstbildung durch Eigenaktivität mit einer ganzheitlichen an Geist, Seele und Körper orientierten Erziehung. Das Zutrauen in die Fähigkeiten der Kinder und deren Anerkennung sind grundlegende Elemente unserer Pädagogik. Diese baut darauf auf, dass Kinder über Fähigkeiten und Möglichkeiten verfügen, die wir erkennen und aufgreifen. Im Zusammenspiel mit sorgfältiger Beobachtung und Sicherheit gebendem Rückhalt gewähren wir den Kindern einen möglichst großen Freiraum für eigene Interessen und Entscheidungen. Dies ermöglicht und fördert die Selbstständigkeit und das Engagement der Kinder.

Menschen bilden sich ganz **individuell** in der Auseinandersetzung mit einer für sie **interessanten** Umgebung und in **Interaktion** mit Anderen.

### **4.2. Der pädagogische Alltag**

Unser Tagesablauf hat eine klare Struktur, die den Kindern Regelmäßigkeit sowie Verlässlichkeit vermittelt. Dies erreichen wir durch eine zeitlich klar definierte Tagesstruktur, welche den Kindern den Wechsel von Freispiel und Angeboten sowie von Aktions- und Ruhephasen bietet. Außerdem stellen feste Zeiten und Rituale Orientierungspunkte im Alltag dar.

Wir beginnen den Tag mit einer Ankomm- und Freispielphase sowie mit einem offenen Frühstücksbuffet. Auf dem Tisch, an dem die Kinder sitzen, findet sich ein gesundes und abwechslungsreiches Angebot an Speisen. Die Kinder können sich selbstständig bedienen und

entscheiden, wann sie mit wem frühstücken möchten. Durch diese Art der Frühstücksgestaltung sollen die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse wahrnehmen und eigenständige Entscheidungen treffen; die Pädagog\*innen begleiten die Essenssituation.

Parallel zum Frühstücksbuffet findet die erste Freispielphase statt. Im freien Spiel bestimmen die Kinder ihren Spielort, das Spielmaterial und ihre Spielpartner\*innen. Durch Absprachen zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften wird den Kindern ein sicherer Rahmen geboten, gleichzeitig auch der Freiraum, den sie zum ungestörten Experimentieren und Ausprobieren benötigen.

Um etwa 9.30/10.00 Uhr findet jeden Tag die Kinderkonferenz (KiKo) statt. Diese stellt einen zentralen Punkt im Tagesablauf der Kindertageseinrichtung dar, bietet Raum für Rituale und wird von der Fragestellung „Was habt ihr heute vor?“ geleitet.

Die Konferenzen werden mit einem „KiKo-Lied“ eingeleitet und mit einem Abschlusslied beendet. Der Schwerpunkt der Kinderkonferenz liegt auf der Partizipation der Kinder. Die KiKo ist eine Möglichkeit der Kinder, die eigenen Interessen, Anliegen und Themen in den Kitaalltag einzubringen. Die Kinder lernen, dass ihre Stimme Gewicht hat und gehört wird. Sie erfahren Selbstwirksamkeit, indem ihre Ideen ernstgenommen werden und ihr Tun das Miteinander aller bereichert.

In der KiKo erhalten die Kinder die Möglichkeit, ihre Interessen für die anschließende Intensivphase zu äußern. Es finden zwei Kinderkonferenzen statt, die auf die unterschiedlichen Entwicklungsstände der Kinder eingehen können. In der KiKo der jüngeren Kinder werden die Inhalte von den Pädagog\*innen bildlich dargestellt (z.B. symbolisieren Pinsel und Farbflasche ein Angebot im Atelier) und die geplanten Aktivitäten in der anschließenden Intensivphase stehen im Vordergrund. Die älteren Kinder erarbeiten die Themen der Kinderkonferenz (wie bspw. das aktuelle Wetter, die Wochentage und die geplanten Aktivitäten) gemeinsam mit den Pädagog\*innen. Egal welches Alter die Kinder haben, im Fokus stehen die Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind entscheidet sich nach seinem Interesse für eine Aktivität. Die jüngeren Kinder werden in ihrer Entscheidung stärker begleitet. Alters- oder bildungsbereichsübergreifende Angebote werden regelmäßig eingeplant. Die Kinder sollen möglichst viel Freiheit für selbstständiges, selbstverantwortliches und eigeninitiatives Handeln haben, denn dadurch wird für uns die Autonomie und Selbstwirksamkeit der Kinder gestärkt.

Die nach der KiKo beginnende Intensivphase orientiert sich an den Interessen und Wünschen der Kinder. Diese können durch die genaue und feinfühligke Beobachtung der Kinder im Alltag herausgefunden werden. Eine weitere Leitlinie unserer Arbeit ist die Freude am Lernen. Diese entsteht bspw. durch die Beschäftigung mit eigengewählten Themen und Interessen. Ideen können tagesaktuell entstehen und fordern somit eine hohe Flexibilität der Pädagog\*innen. Die pädagogischen Fachkräfte agieren als Ko-Konstrukteure und begeben sich gemeinsam mit den Kindern auf Entdeckungsreise, ohne den Kindern abgeschlossenes Wissen zu präsentieren. Das Interesse an einem aktuellen Thema ist der Zugang des Kindes zu einem Bildungsbereich. Das Wissen der Pädagog\*innen, um die Stärken und bereits erworbenen Kompetenzen eines Kindes, bietet einen Gesamtüberblick über den Entwicklungsstand in den verschiedenen Bildungsbereichen.

Nach der Intensivphase schließt sich ein Singkreis an. Dieser findet ebenfalls in mehreren Kleingruppen statt, damit optimal auf die jeweiligen Bedürfnisse eingegangen werden kann. Für die Kleinen werden kürzere Lieder und einfache Fingerspiele oder Bewegungslieder ausgewählt. Mit den älteren Kindern werden komplexere Lieder mit Text gesungen, welche mit Kreisspielen verbunden werden. Durch regelmäßige Sprech- und Singspiele wird die Erweiterung des Wortschatzes angeregt und die Kinder entwickeln Sicherheit im Umgang mit der Sprache und Freude am Sprechen.

Anschließend findet ein gemeinschaftliches Mittagessen statt, das von unseren hauseigenen Köch\*innen vor Ort zubereitet wird. Es findet jeden Tag zur gleichen Zeit statt (um Orientierung und Halt zu bieten), wiederum aufgeteilt in bedürfnisorientierte Gruppen. Für das Mittagessen gibt es einen Ernährungsplan, der mit Spezialist\*innen entwickelt wurde. Die zubereiteten Speisen werden appetitlich in Porzellan- oder Glasschüsseln oder auf Platten mit Vorlegebesteck gereicht. Jedes Kind hat die Möglichkeit, selber zu schöpfen, um auf diese Weise Mengen zu erfahren und zu lernen, das eigene Hungergefühl einzuschätzen. Selbstverständlich begleiten die Pädagog\*innen vor allem die Krippenkinder bei Bedarf beim Schöpfen.

Auf das Mittagessen folgt eine Ruhephase. Die Krippenkinder haben im Schlafraum ihren eigenen Schlafplatz, um dort einen Mittagsschlaf zu halten. Die Kinder sollen Geborgenheit und Verbundenheit spüren. Die etwas älteren Kinder, die nicht mehr schlafen möchten, bekommen in ruhiger Atmosphäre Rückzugsorte geboten, um sich dort eine Auszeit zu nehmen. In dieser Zeit werden beispielsweise Bücher angesehen oder es finden Massagen mit Entspannungsmusik statt. Je nach Interesse der Kinder kann ein Spielkreis oder eine zweite Kinderkonferenz stattfinden, in der die Kinder ihre Vorschläge und Ideen für die Gestaltung des Nachmittags einbringen können.

Um etwa 15:00 Uhr gibt es eine Zwischenmahlzeit, die beispielsweise aus Obst oder Gemüse, Brot oder Quark besteht. Wie beim Mittagessen sitzen die Kinder gemeinsam in einem Raum an kindgerechten Tischen und Stühlen. Nach der Zwischenmahlzeit beginnt eine Freispielphase. Während dieser besteht eine weitere Gelegenheit für Aktivitäten oder kleinere Projekte. In dieser Zeit können die Kinder den Tag ausklingen lassen, bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.

### **4.3. Pädagogische Räume mit dynamischer Gruppenstruktur**

Jeder Bereich oder auch Raum in der Kita hat eine ihm zugewiesene Funktion, die durch entsprechende Bilder und Beschriftungen an den Türen gekennzeichnet ist. Die Basis der Funktionsräume sind die neun Bildungsbereiche, welche von den pädagogischen Fachkräften für jedes Kind regelmäßig bearbeitet und reflektiert werden. Die einzelnen Bereiche/Räume orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, deshalb werden diese nach Möglichkeit in die Raumgestaltung einbezogen. Ein regelmäßiger Austausch von Materialien verwandelt die Räume und eröffnet den Kindern neue Möglichkeiten der Entfaltung und Her-



ausforderung. Je nach Platzangebot kombinieren wir Funktionsbereiche in einem Raum, die thematisch und umsetzungstechnisch zusammenpassen.

Beim Entdecken und Erkunden der Räume orientieren wir uns an dem individuellen Tempo jedes einzelnen Kindes. Ausgehend vom überschaubaren und geschützten Rahmen des ‚Nests‘ kommen die Kinder in der Einrichtung an, bauen Vertrauen auf und knüpfen erste Beziehungen und Kontakte. Sobald die Kinder sicher angekommen sind und Interesse signalisieren das ‚Nest‘ zu verlassen, werden sie von den Pädagog\*innen beim Erkunden der Funktionsräume begleitet. Dies geschieht in einer überschaubaren Stammgruppe von Kindern ähnlichen Entwicklungsniveaus und einer bzw. einem fest zugeordneten Bezugserzieher\*in. Nach und nach erschließen sich die Kinder unter fürsorglicher Begleitung die gesamte Kita. Entwicklungsangemessen lösen sie sich mit der Zeit interessenorientiert für einzelne Intensivphasen, dann zunehmend mehr aus der Stammgruppe, um sich immer selbständiger in dynamischen Kleingruppen zusammenzufinden.

Folgende Funktionsräume stehen den Kindern zur Verfügung:

- Der Marktplatz: Empfangsbereich für Kinder und Eltern, Dreh- und Angelpunkt sowie Ausgangspunkt für den Zugang zu den anderen Räumlichkeiten.
- Das Nest: Raum für die Jüngsten. Durch unmittelbare Nähe zu seiner Bezugsperson gibt er Sicherheit und unterstützt in einer heimeligen und behüteten Atmosphäre die Entwicklung von Verbundenheit und Vertrauen, was insbesondere für sehr junge Kinder, aber auch für ältere Kinder in der Eingewöhnung, von großer Bedeutung ist. Dieser Raum wird meist für die Eingewöhnung genutzt, der wir eine zentrale Bedeutung für den Start in die Kindertageseinrichtung beimessen.
- Der Bewegungsraum: Der Bewegung kann freien Lauf gelassen werden. Freie Flächen wechseln sich mit schiefen Ebenen, Podesten oder flexibel einsetzbaren Materialien ab und können täglich umgestaltet werden. Auch das Bad wird als Erfahrungsraum für die Kinder genutzt.
- Das Bauzimmer: Kinder haben die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Baumaterialien in ihren Gestaltungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen, wodurch ihr logisches Denken, ihre mathematischen Fähigkeiten und ihr physikalisches Wissen gefördert und gefestigt werden.
- Das Rollenspielzimmer: Bietet den Kindern viele Möglichkeiten, sich in verschiedenen Rollen auszuprobieren, um dadurch angeregt zu werden, ihre Fantasie auszuleben und Gelegenheit zu bekommen, sich mit erlebten Situationen auf spielerische Weise auseinanderzusetzen.
- Das Atelier: Kinder können kreativ handeln und künstlerisch tätig werden, mit den unterschiedlichsten Materialien.
- Die Werkstatt: Für die älteren Kinder sehen wir eine Werkstatt (oder einen Werkstattbereich) vor, der das Arbeiten mit echten Werkzeugen und unterschiedlichsten Materialien ermöglicht.

#### **4.4. Sozialraumorientierung und Kooperationspartner**

Je mehr sich die pädagogische Arbeit an den Lebensrealitäten der Menschen, die sich innerhalb und außerhalb der Kinderhäuser begegnen, orientiert und je mehr die Kinder am Leben in der Kommune teilhaben, um so mehr wird diese zum Erfahrungsraum für die Kinder. Sie sollen in der Stadt Münster als partizipierende Mitbürger\*innen wahrgenommen werden. Hierbei spielt der Sozialraum, in welchem sich die Kindertagesstätte befindet, eine bedeutende Rolle. Dieser soll in die tägliche Arbeit integriert werden und als naheliegendes selbstverständliches Ausflugsziel genutzt werden. Die Orte des täglichen Lebens, wie Bäckerei, Metzgerei, Lebensmittelhändler, Gärtnerei, Bibliothek, Post Feuerwehr oder Polizei bieten sich als Anknüpfungspunkte an die Interessen der Kinder und den Alltag an. Die Kinder sollen ihr Umfeld als natürlichen Lebensraum wahrnehmen und nutzen. Besonders die Stadtteilbibliothek bietet sich als Ausflugsziel mit den Kindern an. Die Kinder können sich Bücher anschauen oder ausleihen. Auch Ausflugsziele wie der Allwetterzoo oder den Wolbecker Tiergarten dienen für alle Altersstufen als Anknüpfungspunkte im Sozialraum und verstärken den Bezug zur Natur- und Tierwelt, was uns in der pädagogischen Arbeit wichtig ist.

Zum einen beschäftigen sich die Erzieher\*innen daher genau mit der Lebensrealität der Familien, in denen die Kinder aufwachsen sowie mit den Menschen, Kulturen und sozialen Strukturen in Münster, um sie in ihre pädagogische Arbeit einbeziehen zu können. Sie unterstützen die Kinder darin, die Spiel- und Lebensräume der Stadt Münster zu erkunden und zu lernen, sich dort auch selbständig zurechtzufinden. Auch Eltern mit ihren individuellen, persönlichen und kulturellen Hintergründen sowie mit deren professionellen Fähig- und Fertigkeiten dienen als Ressource.

Durch eine gemeinsame Zugehörigkeit der vier genannten Einrichtungen zu einem größeren Standort lassen sich die jeweiligen Ressourcen vielfältig nutzen. Weitere Vorteile sehen wir in der flexibleren Handhabung des Personalmanagements. Durch die Trägerschaft mehrerer Häuser aus einer Hand lassen sich viele weitere Synergien erzeugen.

Zum anderen sind die Kinderhäuser aber auch offen für Kinder aus der Umgebung. Durch die Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten im direkten Umfeld werden ebenfalls Synergien erzeugt. Zur Sozialraumorientierung zählen für uns auch Institutionen des öffentlichen Lebens. Die Vernetzung mit Fachdiensten und -schulen sowie die Teilnahme an Fachgremien sollen Fachkompetenzen und Ressourcen vereinen, um die Arbeit effektiv und qualitativ hochwertig zu gestalten. Somit werden die Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten für die Kinder insgesamt optimiert.

#### **4.5. Gesundheitsförderung / Bewegung / Ernährung / Kinderschutz**

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis des Kindes und zugleich die wichtigste Voraussetzung für seine körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Kinder brauchen dementsprechend Raum für Spiele, bei denen sie ihren Körper und alle Sinne einsetzen können.

Das Wissen um die Bedeutung von Bewegung und Wahrnehmung für die Gesamtentwicklung und die Ausbildung der Persönlichkeit von Kindern sowie das Wissen um die enge Verbindung mit der psychischen, geistigen und sozialen Entwicklung, führt zu der erzieherischen Vorgabe, Kindern jederzeit Raum, Spielmaterialien und Gelegenheit für abwechslungsreiche Bewegungsspiele zu geben, die sie zu selbsttätigen Bewegungserfahrungen herausfordern. In den element-i Kinderhäusern erhalten Kinder vielfältige Bewegungsanreize, die in den Alltag integriert und nicht auf bestimmte Zeiten und Räumlichkeiten begrenzt sind. Zudem findet Bewegung natürlich auch außerhalb in der Natur oder im Sozialraum des Kinderhauses statt.

In einer erlebnisreichen und motivierenden Umwelt gehören kleine Beulen und Tränen dazu, wenn die Kinder in Bewegung sind. Viel schlimmer wären die unsichtbaren und langfristigen Folgen einer gut gemeinten, aber behindernden Bewegungsbegrenzung. Denn nur was die Kinder erproben können, können sie auch wirklich lernen.

Nach unserem Ernährungskonzept verwenden wir ausschließlich hochwertige sowie nach Möglichkeit regionale und saisonale Produkte, die nährstoffschonend jeden Tag in der eigenen Küche des Kinderhauses frisch zubereitet werden. Hierfür wird ein Koch oder eine Köchin, beziehungsweise geeignetes hauswirtschaftliches Personal, eingestellt. Die Speisen sollen ihren Eigengeschmack nicht verlieren, deshalb wird bei uns sparsam gewürzt. Aus pädagogischer Sicht legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die Speisen und Mengen selbst wählen. Die Pädagog\*innen begleiten die Mahlzeiten und sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst. Obst und Gemüse werden regelmäßig angeboten, stehen beim Frühstück, Mittagessen und dem Nachmittagssnack bereit. Das Mittagessen findet bei Bedarf zeitlich versetzt oder in getrennten Räumen statt. Die Krippenkinder beginnen früher mit der Mahlzeit und gehen meist nach dem Essen schlafen.

Beim Thema Gesundheit ist es wichtig, dass die Pädagog\*innen mit dem Küchenpersonal eng zusammenarbeiten. Es findet ein ständiger Austausch statt. Zudem werden Kinder – wenn es sich anbietet – in die Speisenzubereitung einbezogen und verbringen auch Zeit mit dem Küchenpersonal. Im Garten des Kinderhauses wird mit den Kindern ein Gemüsegarten angelegt, aus dem die Kinder gemeinsam mit der Köchin oder dem Koch ihre Produkte ernten können. Die Kinder lernen so den Weg von der Saat über das Pflanzenwachstum bis hin zur Speise kennen. Der Austausch mit den Eltern ist für beide Themen – Ernährung wie auch Bewegung – unser besonderes Anliegen.

Die Pädagog\*innen bestärken und begleiten die Kinder darin, sich mit ihren Gefühlen und Emotionen auseinander zu setzen, sich kennen und verstehen zu lernen und einen individuellen Ausdruck und Umgang damit zu entwickeln, Konflikte selbstständig zu lösen, positive Lösungsmöglichkeiten zu finden und Kompromisse zu schließen. Darüber hinaus machen sie die Kinder mit verschiedenen Formen der Aggressionsbewältigung vertraut. Die Kinder lernen Regeln und Grenzen sowie Konsequenzen, die Regelbrüche und Grenzverletzungen mit sich bringen, kennen und werden mit zunehmendem Entwicklungsstand an der Gestaltung der Regeln beteiligt. Die Kinder werden ermutigt, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu unterscheiden und sich für einen gerechten und erwünschten Umgang mit Personen und Situationen einzusetzen. Teilhabe und Verantwortungsübernahme kann im Kinderhaus z.B. bei hauswirtschaftlichen oder handwerklichen Tätigkeiten sowie im Kontakt mit jüngeren Kindern

oder bei der Anleitung von Spielsituationen eingeübt werden. Darüber hinaus werden die Kinder darin unterstützt, Toleranz und Wertschätzung gegenüber Personen mit Besonderheiten und / oder Beeinträchtigungen zu entwickeln, sinnvolle Unterstützungsmöglichkeiten und alternative Zugangsweisen zu Aktivitäten zu schaffen und zu erproben. Die Kinder setzen sich mit verschiedenartigem Witz und Ironie auseinander und können einen individuellen Humor entwickeln.

Im Rahmen der Vereinbarungen zur Sicherstellung der Umsetzung der §§ 8a und 72a des 8. Sozialgesetzbuches zum Wohl und Schutz der Kinder mit den jeweils örtlich zuständigen Jugendämtern, liegen für alle von der Familie und Beruf gGmbH betriebenen Kinderhäuser Schutzkonzepte vor. Diese sehen vor, dass die Mitarbeitenden Hinweise auf Gesundheitsgefährdung, Gewalt gegen Kinder und Vernachlässigung wahrnehmen und mit den Eltern thematisieren. Es wird auf geeignete Hilfeangebote hingewiesen und gemeinsam ein Maßnahmenplan festgelegt. Zudem kooperieren alle Kinderhäuser eng mit Fachberatungsstellen, auf die sie immer zugreifen können, wenn sie Hilfe bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos oder fachliche Beratung und Unterstützung in der Zusammenarbeit mit den Eltern benötigen. Die Familie und Beruf gGmbH hält für diese Fälle eigene sogenannte „Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz) (IsoFaK)“ sowie eine fachpädagogische Leitung mit Themenschwerpunkt Kinderschutz vor. Die aus der Vereinbarung mit dem Jugendamt stammende Verpflichtung ist auf jeden Fall, sämtliche Beobachtungen, Gespräche und vereinbarte Maßnahmen zu dokumentieren, den Sachverhalt mit einer „IsoFaK“ zu beraten und eng mit dem Jugendamt zu kooperieren.

Zum Schutz der Kinder in unseren Einrichtungen müssen alle Mitarbeitenden vor Arbeitsaufnahme ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Außerdem regelt das „Konzept zum Umgang mit Mitarbeiter\*innen im Missbrauchs-Verdachtsfall“ das entsprechende Vorgehen. Das Schutzkonzept für Kinder legt zudem Regeln für den Alltag fest.

#### **4.6. Eingewöhnung**

Auf der Grundlage der Erkenntnisse der Bindungsforschung messen wir der Eingewöhnungsphase der Kinder im Rahmen des element-i-Kinderhauskonzeptes eine hohe Bedeutung bei und gestalten diese entsprechend sorgfältig. Dabei ist eine enge Kooperation und große Unterstützung durch die Eltern unerlässlich.

Der Aufbau eines Bindungssystems im Kinderhaus kann nur durch die Begleitung einer erwachsenen, familiär-vertrauten Person erfolgreich sein. Diese Person fungiert solange als sichere Basis, die das Kind für sein Wohlbefinden in der neuen Umgebung braucht, bis es die Bezugserzieher\*in als Vermittler eines Gefühls von Sicherheit, Vertrauen, Unterstützung und Trost akzeptiert.

Wir arbeiten in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, demnach die Kinder für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise zwischen zwei und vier Wochen benötigen. Die individuelle Anpassung des Zeitrahmens findet in Absprache mit der/dem Bezugserzieher\*in statt.

Die Eltern verpflichten sich daher, vier Wochen einzuplanen, in denen sie ihr Kind nur während der Dienstzeit der zuständigen Bezugserzieher\*in in das Kinderhaus bringen und dafür Sorge tragen, dass ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson des Kindes während dieser Zeit anwesend sein kann, um das Kind nach Bedarf zu begleiten und sich selbst mit dem Leben im Kinderhaus vertraut zu machen. Eine gelungene Eingewöhnungsphase bietet eine solide Grundlage für ein vertrauensvolles Zusammensein im „Lebensraum Kindertagesstätte“ über viele Jahre hinweg.

#### **4.7. Querschnittsaufgaben Integration, Inklusion und Genderthematik**

Die wertschätzende, unbegrenzt entwicklungsorientierte Perspektive auf das Kind, die Schaffung eines Rahmens, in welchem das einzelne Kind seinen Bildungsprozess individuell ausgestalten kann und das Ziel, Kinder zu starken Persönlichkeiten zu erziehen, gehen Hand in Hand mit den Kerngedanken der Inklusion: Alle Kinder sollen gemeinsam betreut werden und lernen können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten und Besonderheiten, sozialer oder kultureller Zugehörigkeit, Sprache oder anderen Vielfaltsdimensionen. Vielfalt erfährt Akzeptanz und Wertschätzung.

Unsere Mitarbeitenden begegnen Vielfalt mit Akzeptanz und Wertschätzung und legen im Kinderhaus einen Grundstein für gleiche Chancen auf Teilhabe an Bildung und Gesellschaft. Die Anwesenheit von vielfältigen Kindern und Erwachsenen im Kinderhaus bietet die Gelegenheit, sich im Umgang mit Unterschiedlichkeit in gegenseitiger Achtung und Anerkennung zu üben.

Die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes zu berücksichtigen steht hierbei im Vordergrund. Wir erarbeiten und realisieren individuelle Lösungsansätze für besondere Lebens- und Betreuungssituationen, auch in Zusammenarbeit mit Fachdiensten, Beratungsstellen und medizinischem Fachpersonal. Die Voraussetzung hierfür ist die gemeinsame Feststellung und Vergewisserung aller Beteiligten, dass diese Form der Betreuung für das einzelne Kind förderlich ist und dabei für die Mitarbeitenden leistbar bleibt.

Wir achten auf Barrierefreiheit und den Abbau von nicht-baulichen, sprachlichen, kulturellen, vorurteilsbezogenen und sozialen Hürden und Barrieren.

Der Kern einer inklusiven frühen Bildung bilden Aktivitäten und Angebote, die die ganze Kindergruppe einbeziehen und zu denen jedes Kind einen Beitrag leisten kann.

Jungen und Mädchen haben in unserer Gesellschaft unterschiedliche Lebensbedingungen und Entwicklungslinien. Wir wollen diesen Unterschieden gerecht werden, geschlechterrollenspezifische Benachteiligungen ausgleichen und gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten für Mädchen und Jungen bieten. Hierbei berücksichtigen und fördern wir die unterschiedlichen Interessen und Lebenssituationen aller Kinder, gleich welchen Geschlechts. Jedes Kind kann sich seine eigene Geschlechterrolle, welche nicht zwangsläufig mit Rollenstereotypen und dem biologischen Geschlecht verbunden ist, konstruieren.

Wir setzen Chancengleichheit, Gleichstellung und Geschlechtergerechtigkeit im Kinderhaus bzgl. nachfolgender Blickwinkel um: Eine geschlechterbezogene Perspektive auf die Kinder bedeutet, diese auch in ihrer Geschlechtlichkeit als Mädchen und Jungen wahrzunehmen. Die Geschlechter unterscheiden sich in manchem, verhalten sich in vielem aber auch ganz ähnlich. Wir fördern die positive Körperwahrnehmung und individuelle (emotionale) Ausdrucksfähigkeit sowie ein gesundes Selbstbewusstsein aller Kinder. Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft sprechen wir beide Elternteile an, nehmen die ganze Familie in den Blick und beachten die unterschiedlichen Zugänge, Interessen und Möglichkeiten, die Mütter, Väter und andere elterliche Sorge- und Pflegepersonen für eine aktive Beteiligung am Geschehen im Kinderhaus haben. Wir forcieren geschlechtergemischte Teams, reflektieren die Geschlechterperspektive kontinuierlich und schätzen die Vielfalt aller Mitarbeitenden. Bei der Gestaltung der pädagogischen Rahmenbedingungen (z.B. in der Raumgestaltung und bei der Materialauswahl) achten wir auf Diversität und individuelle sowie geschlechterbezogene Förderung. In jedem Bildungsbereich sind Aspekte der Geschlechterbildung aufzufinden, ebenso in den Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten. Darüber hinaus achten wir im pädagogischen Alltag auf geschlechtsheterogene sowie geschlechtshomogene Aktivitäten und Angebote – je nach Anlass, Zielsetzung und Interesse des Kindes bzw. der Kinder. Im Rahmen unserer Kooperationsbeziehungen und der Vernetzung im Sozialraum achten wir auf vielfältige Gesprächspartner\*innen, übernehmen Verantwortung bei der Erhaltung und Schaffung von positiven Lebensbedingungen für junge Menschen und deren Familien und thematisieren Geschlechteraspekte bspw. auch in Fachberatung und trägerübergreifender Gremienarbeit.

#### **4.8. Beobachtung und Dokumentation**

Die Vorstellung von Bildung als eigenaktivem Konstruktions- und sozialem Interaktionsprozess setzt Verständigung mit dem Kind voraus. Die Verständigung darüber, welchen Themen das Kind solche Bedeutung beimisst, dass es sich aus eigener Motivation forschend-problemlösend damit auseinandersetzt, muss handlungsleitend für unsere tägliche Arbeit sein.

Wir haben eine Vielfalt von Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumenten entwickelt, die in Kombination ihre volle Wirkung zum Wohle des Kindes entfalten, wie zum Beispiel die Grenzsteine der Entwicklung, die element-i Bögen, Reisepässe und Portfolios. Diese dienen als Grundlage für die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche.

Dabei gibt es Instrumente, die verstärkt erfassen und festhalten, welche Entwicklungsschritte ein Kind bereits gegangen ist (Grenzsteine, Portfolio), die also das Vergangene beleuchten.

Zentral für unser pädagogisches Handeln ist jedoch, das Kind beim nächsten Entwicklungsschritt angemessen zu begleiten, sozusagen die Impulse anzubieten, die ein Kind in seiner Entwicklung weiter voranbringen. Dazu nutzen wir die element-i Bögen für alle Bildungsbereiche und den Reisepass, der einen Überblick über die Interessen des Kindes in den Bil-

dungsbereichen widerspiegelt. Die unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsfelder sind auf die Inhalte der Orientierungs- bzw. Bildungspläne der Länder abgestimmt.

Die Pädagogen greifen die Themen der Kinder auf, bieten ihnen dementsprechende Angebote oder Bildungsimpulse an und ermöglichen den Kindern, ihre Interessen zu vertiefen, wecken die Neugier für Neues und unterstützen die Kinder ggf. dabei, den nächsten anstehenden Entwicklungsschritt zu gehen (Zone der nächsten Entwicklung).

Die element-i Bildungsbögen veranschaulichen unseren kompetenz- bzw. ressourcenorientierten Blick auf das Kind. Mit ihm werden Stärken der Kinder, ihre bereits erworbenen Kompetenzen sowie die aktuell für sie bedeutsamen Themen erfasst. Die Bögen bieten zudem einen Ausblick auf mögliche Entwicklungen, die sich aus dem aktuellen Interesse erschließen.

Das Wissen um die Stärken und bereits erworbenen Kompetenzen eines Kindes, ermöglicht sowohl einen Gesamtüberblick über die Entwicklung in den verschiedenen Bildungsbereichen, als auch Zugangsmöglichkeiten für eine längerfristig geplante Gestaltung der Umwelt des Kindes sowie der Interaktion mit ihm. So können den Kindern Anregungen gegeben werden, ihre Stärken weiter auszubauen, denn besondere Begabungen sind wichtig und eine wertvolle Bereicherung des Lebens. Ebenso können sie auch als Ressourcen dienen, über die man Kinder in weniger beliebten oder gar ganz vernachlässigten Bildungsbereichen erreichen und herausfordern kann. Sie bieten einen Ansatzpunkt, Kinder in für wichtig und richtig erachteten Themen anzuregen, ohne auf ihre Zustimmung verzichten zu müssen.

Die element-i-Bildungsbögen werden für jedes Kind alle drei Monate ausgefüllt. Grundlage für diese Arbeit sollen unter anderem Beobachtungsnotizen, Kindbesprechungen oder Informationen von Kolleginnen oder Kollegen aus dem Kita-Alltag sein. Auch tragen die element-i Bildungsbögen dazu bei, die eigene Arbeit zu reflektieren und die Bildungsziele im Blick zu behalten, ohne das Kind zu bevormunden und seine Interessen zu übergehen.

#### **4.9. Organisationskultur und Qualitätsmanagement**

Wir sind überzeugt, dass professionelle soziale Arbeit konzeptionell abgesichertes methodisches Arbeiten braucht. Deshalb haben wir uns dazu entschlossen, ein eigenes Qualitätsmanagementsystem unter Beteiligung der Mitarbeiter\*innen zu entwickeln. Professionelles Arbeiten unter den Kriterien der Effektivität und Effizienz soll nicht zufällig stattfinden, sondern gezielt angestrebt werden. Ausgehend von diesem Verständnis von Qualität streben wir ein Qualitätsmanagement nach ISO 9001 an, welches:

- das gesamte Unternehmen umfasst,
- Klarheit über Ziele, Abläufe und Zuständigkeiten schafft,
- die Mitarbeiter- und Kundenzufriedenheit verbessert,
- anerkannte organisatorische und pädagogische Qualitätsstandards integriert,

- eine kontinuierliche Verbesserung der Organisation steuert.

Pädagogisches Handeln hat eine Sonderstellung in unserem Qualitätsmanagementsystem. In diesem Bereich ist nachweisbar gute Qualität das Ziel, welche durch die Umsetzung des intern entwickelten pädagogischen Konzeptes (element-i) und die damit verbundenen pädagogischen Qualitätsziele erreicht wird. In unseren element-i Kinderhäusern steht allen Mitarbeiter\*innen ein Qualitätsmanagement-Handbuch zur Verfügung, in dem sämtliche Abläufe beschrieben und in der Zielerreichung definiert sind. Auf Grundlage des Qualitätshandbuches erfolgt eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung in den Kinderhäusern. Teamleitungen sind für die Ergebnisqualität des Kinderhauses verantwortlich. Dafür werden sie fachberatend durch eine Pädagogische Leitung unterstützt. Die Qualitätssteuerung erfolgt bei uns durch Selbstreflexionen der Erziehenden, u.a. auch im Rahmen der Online Plattform TopKita und deren Leitfäden zu den Bildungsbereichen. Zusätzlich zur selbst evaluierten Qualitätsentwicklung werden alle Kinderhäuser jährlich fremd evaluiert: über eine Elternbefragung sowie eine Fremdevaluation durch das TopKita Institut für Qualität gGmbH (ab Ende 2018).

Um den Qualitätsstandard in unseren element-i Kinderhäusern weiterzuentwickeln, konzipieren wir Fortbildungen mit qualifizierten Referent\*innen aus Wissenschaft, Forschung und Praxis. Sie vermitteln grundlegende und neue pädagogische Kenntnisse, die in die Arbeit der Kinderhäuser einfließen. Alle Mitarbeiter\*innen können ein umfassendes Qualifizierungssystem in der eigenen Konzept-e Akademie, beim eigenen Zukunftskongress für Bildung und Betreuung „Invest in future“, durch Seminare und Qualitätszirkel in Anspruch nehmen.

Alle Mitarbeiter\*innen beginnen in unserem Netzwerk mit einem Einarbeitungsprogramm, welches eine zeitnahe fachliche Einarbeitung und soziale Einbindung vorsieht. Dafür stehen erfahrene Fachkräfte als Pat\*innen zur Verfügung, ein zweitägiger Einarbeitungs-Workshop bietet die Möglichkeit, sich mit der Konzeption, der element-i-Pädagogik und den Abteilungen vertraut zu machen.

Reflektiert und gesteuert werden die Potentiale und Entwicklungschancen der Mitarbeiter\*innen in regelmäßig stattfindenden Gesprächen mit dem/r jeweiligen Vorgesetzten. Einmal jährlich findet das Jahresgespräch statt, dem ein 360-Grad-Feedback (Mitarbeiter-Reflexion im Team) vorausgeht. Darin werden Entwicklungs- und Unterstützungsbedarf eruiert und Ziele vereinbart. Im Alltag steht der jeweilige Vorgesetzte für Kurz- bzw. qualifiziertes Feedback bei Impulsreflexionen, Bildungsbereichs- und Kindbesprechungen zur Verfügung. Auf dieser Grundlage, und im Interessensgebiet des jeweiligen Mitarbeiters, werden miteinander Weiter- oder Fortbildungen ausgewählt und bei Bedarf Teamentwicklung oder Supervision angestoßen und umgesetzt.

Fachliches Know-How und ein konzeptionsbezogener Theorie-Praxis-Transfer findet in den Qualitätszirkeln statt. Dort bringen sich die Mitarbeiter\*innen als Fach- und/ oder Praxis-Expert\*innen ein, diskutieren Prozess- und Ergebnisqualität und verabreden konkrete Prozessbeschreibungen.

Im Rahmen des Arbeitsauftrages in den Einrichtungen übernehmen die Mitarbeiter\*innen zusätzlich für einzelne übergeordnete Aufgaben Verantwortung. Diese sind mit deren fachlicher Kompetenz verknüpft, fokussieren deren Entscheidungskompetenz und nehmen sie in



Verantwortung (AKV-Prinzip). Auch daraus leitet sich im Einzelfall die individuelle Entwicklung zur Fachkarriere oder hierarchischen Karriere ab.

Für (angehende) Leitungskräfte stehen unterschiedliche Bausteine der Leitungsqualifizierung zur Verfügung. Die Leitungen in den Häusern sind für die pädagogische Qualität verantwortlich und steuern bzw. coachen die pädagogischen Fachkräfte. Die unterschiedlichen Formate für Fort- und Weiterbildungen, die größtenteils an der Konzept-e Akademie stattfinden, bieten Möglichkeiten, die Fachkräfte berufsbegleitend zu fördern und auch neu herauszufordern.

Als Träger-Netzwerk sehen wir unsere Verantwortung auch in einer hochwertigen Nachwuchsförderung. Wir bilden in Zusammenarbeit mit unserer Freien dualen Fachakademie für Pädagogik Erzieher\*innen und Berufs-Quereinsteiger\*innen aus sowie vorrangig in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Kindheits- und Sozialpädagog\*innen. Wir sind Maßnahmenträger für Freiwilligendienste sowie für die Nachqualifizierung von Mitarbeiter\*innen des erweiterten Fachkraftkatalogs. Die Fortbildungsmodule sind zertifiziert und vom öffentlichen Träger als Fortbildungen anerkannt.

#### **4.10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaften**

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kinderhaus ist eine wichtige Säule in der Arbeit der Kinderhäuser. Auf Basis des gegenseitigen Verständnisses und der gegenseitigen Akzeptanz ist eine enge Zusammenarbeit und ein offener Austausch zwischen den Erzieher\*innen sowie den Eltern eines Kindes Grundlage einer guten Erziehung, Betreuung und damit der Bildung. So achten die Erzieher\*innen die Eltern als Experten für ihre Kinder. Ebenso sind aber die Pädagogen Fachleute in einer Gemeinschaftseinrichtung und treffen somit in der täglichen Arbeit mit den Kindern eigenverantwortliche und unabhängige Entscheidungen.

Kindertagesstätten sind familienergänzende Einrichtungen mit eigenständigem Bildungsauftrag. Wir verknüpfen diesen Auftrag mit dem Leistungsversprechen an Eltern größtmöglicher Flexibilität für familiäre und berufliche Abläufe und Erforderlichkeiten bei zugleich höchster Qualität für ihr Kind. Um dies umzusetzen, muss die Ausschöpfung eines zeitlich großen und flexiblen Rahmens durch die Eltern immer mit den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes bzw. des Gruppengeschehens in Einklang gebracht werden. Dadurch können Spannungsfelder entstehen, die die Erzieher\*innen mit den Eltern und einem gemeinsamen Blick auf das Wohl des Kindes im Einzelnen bzw. als Mitglied der Gemeinschaft, zu lösen versuchen. In diesem Zusammenhang sind beispielsweise die Dauer der Anwesenheit vor allem junger Kinder in der Kita oder generell die aktuell gesundheitliche Verfassung, besonders sensible Themen. Wünsche nach Ausnahmen (auch bezüglich der Ernährung) bringen Kinder in eine Sonderrolle oder -situation. Die Erzieher\*innen wägen jeden Fall gewissenhaft ab, handlungsleitend ist aber der fachliche Blick der Erzieher\*innen auf die Teilhabemöglichkeiten des Kindes in der Gemeinschaft bzw. deren persönliche Verantwortlichkeit in der konkre-

ten Situation. Dies betrifft selbstverständlich medizinisch indizierte notwendige Einzelfallregelungen nicht.

Die Erzieher\*innen führen mit den Eltern regelmäßig Einzelgespräche über die Entwicklung ihres Kindes. Dieser Austausch fördert sowohl das gegenseitige Verständnis, als auch die gegenseitige Information. Im laufenden Betrieb informiert das Team die Eltern über das schwarze Brett. Darüber hinaus können sich die Eltern bei Nachfragen gerne direkt an einzelne Mitglieder des Teams wenden oder über den Elternbeirat Vorschläge und Wünsche an das Kinderhaus geben. Zwei- bis dreimal jährlich finden Elternabende statt, die aktuelle Entwicklungen in der Einrichtung, pädagogische Inhalte sowie den gegenseitigen Austausch zum Thema haben.

Die Eltern der Kinder in den Kinderhäusern wählen einmal jährlich einen Elternbeirat. In gemeinsamen Sitzungen mit Vertretern des Kinderhausteams kann der Elternbeirat die Wünsche der Eltern vertreten und ist in der Diskussion der pädagogischen Arbeit ein wichtiger Gesprächspartner für die pädagogisch Tätigen. Zielsetzung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle aller Kinder, Eltern und des pädagogischen Teams. Die Regelungen des jeweilig gültigen Kindergartengesetzes finden Anwendung.

Die Träger der Kinderhäuser wünschen sich eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, bei der sich diese aktiv einbringen, eigene Initiativen starten und realisieren. Dabei sind die Vereinbarkeit mit der Tagesarbeit im Kinderhaus und die Übereinstimmung mit dem pädagogischen Konzept von entscheidender Bedeutung.

#### **4.11. Öffnungszeiten und Schließtage**

Das Betreuungsangebot orientiert sich in Bezug auf die Öffnungszeiten am Bedarf berufstätiger Eltern und umfasst ca. 10 Stunden. Die Eltern können zwischen Ganztages-, Halbtages- (Vor- oder Nachmittag) oder flexiblen Betreuungsplätzen wählen. Diese flexiblen Plätze bieten den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder entsprechend ihrem wechselnden Bedarf betreuen zu lassen. Änderungen sind – sofern sie dies wünschen – jederzeit möglich.

Die Betreuungszeit kann für die kommende Woche – in Ausnahme für den kommenden Tag – tageweise flexibel festgelegt werden. Durch die gruppenübergreifende Arbeit planen wir die Belegung für die Funktionsbereiche im gesamten Haus und nicht im wesentlich unflexibleren Gruppensystem. Der Tagesablauf ist durch dynamische Kleingruppen geprägt, die sich zu einem bestimmten Thema, altersgemäß oder –übergreifend, selbstständig oder gezielt, zusammenfinden. Das element-i Kinderhaus bietet demnach für flexible Betreuungsangebote den optimalen und pädagogisch sinnvollen Rahmen.

Die Einrichtungen sind montags bis freitags geöffnet. Unsere Kalkulationen basieren auf maximal 20 Schließtagen; davon zwei Wochen im Rahmen der Nordrhein-Westfälischen Sommerferien, ca. eine Woche nach Weihnachten, ggf. Brückentage und ca. 3 Tagen für Fortbildungen/Klausurtag, je nach Einrichtungsart.

#### **4.12. Konzept zur flexiblen Kindertagesbetreuung**

Da uns eine bestmögliche Betreuung der Kinder, mit möglichst wenig Brüchen und Übergängen am Herzen liegt, haben wir uns gezielt mit der Betreuung von Kindern bei verlängerten und erweiterten Öffnungszeiten auseinandergesetzt. Unser Konzept befasst sich unter anderem mit der Gestaltung der Übergänge vom normalen Kitabetrieb in die Tagespflege. Diese möchten wir für die Kinder so weich wie möglich gestalten. Dabei achten wir stets darauf, dass sich die Kinder wohl und geborgen fühlen.

Dabei liegt es uns am Herzen, dass die Erweiterung der Betreuungszeiten qualitativ hochwertig ist, stets nach dem Motto: „Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist!“ Dies wird unter anderem durch folgende Aspekte gewährleistet:

- Die Übergänge der Betreuungsphasen sind für die Kinder gut gestaltet. Die Betreuungspersonen nehmen am Nachmittag frühzeitig Kontakt zu den Kindern auf und initiieren Rituale. So arbeitet die Tagespflege auch schon im Kitaalltag mit.
- Auf eine Beziehungskontinuität wird Wert gelegt. Die Eltern und Kinder kennen das Betreuungspersonal. Die Kinder sehen jederzeit eine ihnen bekannte Betreuungsperson.
- Zwischen den Betreuungspersonen der verschiedenen Betreuungsformen findet ein geregelter Austausch statt, so dass Informationen zu den Kindern und deren Entwicklung nicht verloren gehen.
- Es finden qualitativ hochwertige, an den Interessen orientierte Angebote für die Kinder statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen und die erweiterten Betreuungszeiten aktiv mitzugestalten.
- Wir legen großen Wert auf die Gestaltung des Ablaufs am Abend. Feste Rituale, wie das gemeinsame Abendessen und das Zu-Bett-gehen spielen dabei eine besondere Rolle, damit die Kinder den Tag gemütlich ausklingen lassen, das Erlebte verarbeiten und zur Ruhe kommen können.
- Da Kinder am Abend besondere Kontinuität brauchen und 19 Uhr dabei eine „magische“ Grenze darstellt, finden danach keine Trennungen und kein Wechsel des Betreuungsortes mehr für die Kinder statt. Im Falle, dass Eltern eine Betreuung nach 19 Uhr benötigen, übernachten die Kinder entweder in der Einrichtung oder zu Hause bei der Tagespflegeperson.

#### **5. Personalgewinnung, Fort- und Weiterbildung von Personal**

Wer über 40 Kitas leitet, weiß genau, wo die Defizite bei der Erzieherausbildung liegen. Weil es zudem viel zu wenig Erzieher\*innen gibt, haben wir 2011 die FDFP-Freie Duale Fachschule für Pädagogik (PIA) und Jugend- und Heimerziehung (JuH) gegründet. Weitere Fachschulen werden 2019 in Fellbach bei Stuttgart, sowie 2019/2020 in Köln in Betrieb genommen. Darüber hinaus planen wir die Übernahme einer weiteren Fachschule in Bayern.

Bei unseren Kampagnen zur Gewinnung neuer Fachkräfte setzten wir sowohl auf Social-Media-Kanäle, wie auch auf die diversen Stellenportale. Durch den Erwerb von Wohnungen gewährleisten wir unseren Mitarbeiter\*innen kostengünstigen Wohnraum und kurze Arbeitswege.

Auch Quereinsteiger\*innen bilden wir durch unsere einzigartige Qualifizierungsmaßnahme an der FDFP zu Fachkräften mit besonderer Qualifikation aus. Nach dieser Maßnahme haben die Teilnehmer\*innen als vollwertiger Teil des Teams die Möglichkeit, ihre speziellen Kenntnisse – zum Beispiel im MINT Bereich – in den Kinderhäusern weiterzugeben.

An der Akademie unseres Trägernetzwerks bieten wir in unterschiedlichen Rubriken Fortbildungen, Seminare und Workshops aus den Bereichen Pädagogik & Familie, Beruf & Karriere oder zur Weiterentwicklung der individuellen Persönlichkeit an. Nur wenn Erzieherinnen und Erzieher mit den aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung versorgt werden, kann eine dauerhaft hohe Qualität in der Kinderbetreuung gewährleistet werden.

#### BAUSTEINE DER PERSONALENTWICKLUNG



## 6. Warum ist uns Ihr Standort wichtig?

Münster besitzt als bedeutende Universitätsstadt eine hohe Wohnqualität und gilt als eine der lebenswertesten Städte der Welt. Die Stadt Münster ist sehr aktiv in Bezug auf Nachhaltigkeit, sie begegnet uns als sehr grüne Stadt, für deren Bewohner das Fahrrad ein Muss zu sein scheint. Daher sehen wir die Stadt Münster als idealen Partner und Standort um unser Wirken auch im Norden Deutschlands weiter auszudehnen. Wir nehmen in Stuttgart am Förderprogramm „Nachhaltig fit für morgen mit dem Gemeinwohl-Kompakt-Bericht“ teil und arbeiten aktuell am ersten Nachhaltigkeitsbericht für das Konzept-e Trägernetzwerk. Aktuell stellen wir beispielsweise unsere eigenen Kinderhäuser im Raum Stuttgart und Karlsruhe mit Photovoltaikanlagen und Ladesäulen für unsere Elektrofahrzeuge aus.

Zudem schafft Münster Arbeitsplätze mit einem Netzwerk aus Spitzenforschung und innovativen Zentren für Forschungs- und Technologietransfer und sichert somit die Zukunft der Stadt und Region.

Damit ist die Frage „Wo möchte ich meine Kinder großziehen?“ ein wichtiger Punkt bei der Ansiedlungsfrage für jungen Familien.

Die Tendenz der Ansiedlung besonders von jungen Familien ist steigend. Münster tut viel für seine Bewohner – dazu wollen wir unseren Teil beitragen.

Wir möchten Sie darin unterstützen Ihrem Auftrag gegenüber Ihren Einwohnern gerecht zu werden. In der Vereinbarkeit von Familie & Beruf sehen wir unsere Passion.

Mit unserem fachlichen Know-how aus über 30 Jahren und unserem ausgereiften und wissenschaftlich unterstützten pädagogischem Konzept von element-i sind wir ein exzellenter Partner für Ihre Betreuungs- und Bildungsinfrastrukturangebote nach Maß.

## **7. Publikationen**

Fachleute aus dem Konzept-e-Netzwerk publizieren regelmäßig in frühpädagogischen Zeitschriften wie *Kindergarten heute*, *Kita aktuell*, *didacta – Das Magazin für lebenslanges Lernen* u.a.m.

- Weegmann, W. / Ostendorf, E.: Freie Träger und ihre Bedeutung für die Kundenbetreuung in Deutschland. Das Kita-Handbuch, 4/2017. Martin R. Textor (Hrsg.)
- Weegmann, C. M.: Qualitätsmanagement in der Kindertagesbetreuung, Carl Link Verlag, 2011
- Weegmann, W. /Kammerlander, C. (Hrsg.): Die Jüngsten in der Kita. Ein Handbuch zur Krippenpädagogik, Kohlhammer, 2010